

Das <Häbse-Theater> - Basels erste Boulevardbühne

Autor(en): Paul Roniger
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1989

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4c5006d0-5ce2-4141-96a8-c635fd9350f1>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Das «Häbse-Theater» – Basels erste Boulevardbühne

Mit der Eröffnung des Häbse-Theaters am 25. September 1989 wurde für unsere Stadt, ja eigentlich für die ganze Region Basel, eine alte Marktlücke geschlossen. Erstmals wird es nämlich möglich sein, bei uns Gastspiele von renommierten Boulevardtheatern zu beherbergen. Tatsächlich gab es in unserer Stadt – sieht man vielleicht vom früheren Konzept der «Komödie» ab – noch kein Theater mit geeigneter Grösse und Infrastruktur, welches solche Aufführungen erlaubt hätte. Wie kam es nun dazu?

Es brauchte zum einen einen theaterbesessenen Initianten: Hans Jörg Hersberger, geboren 25. September 1944, zur Zeit der Eröffnung seines Häbse-Theaters also just 45 Jahre alt. Und es brauchte zum andern natürlich ein geeignetes Objekt, welches in Form eines brachliegenden Quartierkinos im Untergeschoss der Liegenschaft Klingentalstrasse 79 gefunden werden konnte. Eine wahre *Trouvaille*, aus der es nun ein Theater optimal und attraktiv zu gestalten galt, wobei brauchbare bestehende Elemente nach Möglichkeit beibehalten und mit neuen, aktuellen Formen und Ideen verbunden werden sollten. Bauherr und Architekt, Pierre-Henri Cuendet, wollten schon nach aussen manifestieren, dass ein Theater einen andern Charakter als ein gewöhnliches Wohnhaus aufweist: mit vom Eingang her gegen rechts oben fliessend stärker werdenden blauen und gelben Strahlen, in welchen sich zudem die Buchstaben T-H-E-A-T-E-R raffiniert verstecken, schuf man eine recht eigenwillige Fassade, an deren Ausführung nebst zwei Klassen der Schule für Gestaltung auch der Kunstmaler Gido Wiederkehr beteiligt war. Traditioneller der Innenraum: mit einer einzigen Farbnote (Bordeaux) und Schwarz/Weiss, kombiniert mit dosierter Wand- und

Bodenbeleuchtung, wurde eine recht festliche *Ambiance* geschaffen. Das Wesentlichste am Innenausbau aber war, natürlich nebst der Redimensionierung der Bühne, die Umgestaltung des Zuschauerraums; sie erfolgte nach einem Stufenkonzept, welches – wie früher im «Küchlin-Theater» – die Einrichtung einer Konsumationsmöblierung ermöglichte. So können nun ca. 320 Personen, je in Sechsergruppen um schicke Bistrotischchen gruppiert, mit guter Bühnensicht Platz finden und brauchen weder vor noch während oder nach dem Theaterspektakel nach Erfrischungen und kleinen Snacks zu drängen.

In einer erstaunlich kurzen Umbauzeit von nur vier Monaten wurde hier ein *Bijou* kreiert, das sich sehen lassen darf. Ein vernünftiger Finanzierungsplan, ausgehend von einem Start mit dem eigenen Ensemble und dem Stück «Der kühne Schwimmer» von Arnold & Bach (bis Ende November zählte man schon über 10 000 Zuschauer), erheblichen Sponsorenbeiträgen und Anteilscheinbeteiligungen, einer *Dia-Werbung* mit Background-Musik in den Pausen bis hin zu lukrativen Gastspielen (wie Rolf Knie, Gunther Philipp, Didi Hallervorden, Chris Barber Jazz Band – um nur einige zu nennen), soll dem neuen Theater bereits eine erfolgreiche erste Spielzeit garantieren.

Von diesem Erfolg überzeugt ist Hans Jörg Hersberger, auf dessen Künstlernamen «Häbse» nicht nur seine Bühne getauft ist, sondern auch seine Theatergruppe, seit sie vor 27 Jahren im «diebschte Glaibasel» zur Welt kam. Bereits als kleiner Bub wusste er sein Talent zur Schau zu stellen, was dem Verfasser dieser Zeilen dazu verhalf, an einer Aufführung von «Alibaba und die 40 Räuber» in einem Jugendverein quasi zum Entdecker

Szenenbild mit
«Häbse», Hans Jörg
Hersberger.



der «Häbse» zu werden. In der Folge frönte er neben seinem Beruf als Versicherungskaufmann immer mehr seiner Theater-Leidenschaft, und so ist er in Basel denn auch schon lange kein Unbekannter mehr: als Mitinitiant und stets erfolgreicher Akteur des Glai-basler «Charivari» und rühriger «Gugge-muusiger» (in welcher Eigenschaft er, ausgehend von den «Guggemysli», die FG-Abend-veranstaltungen zu stadtbekanntem Ereignissen machte) schuf er sich bei uns bereits vor dem Schritt auf die eigenen Bretter einen guten Namen.

Die Häbse-Theatergruppe selbst, welche wie erwähnt als Hausherrin der neuen Bühne die Saison eröffnete, entwickelte sich aus dem Familien- und Bekanntenkreis der Hersber-

ger und trat vorerst mit Ein- und Zweiaktern an Vereinsanlässen in Erscheinung. Ihr steigender Bekanntheitsgrad führte dann bald zu ausgedehnten Gastspieltourneen weit über die Region Basel hinaus, wobei man mit kontinuierlichem Erfolg nur noch Dreiakter aufführte. Besondere Highlights waren dabei Auftritte im Theater am Käfigturm in Bern und am Bernhard-Theater in Zürich sowie vor allem zwei Fernsehproduktionen mit den Stücken «Die spanische Fliege» und «Der Junggeselle».

Vorbild für «Häbse» und sein Ensemble – es zählt heute 15 Mitglieder – war und ist der seinerzeit sehr populäre «Basler in Zürich», Ruedi Bernhard, der sich ebenfalls der reinen Unterhaltung, dem Lustspiel- und Schwanktheater verschrieben hatte. Dieses Bedürfnis nach unbeschwertem Boulevardtheater wie auch das damit verbundene Konzept, im Wechsel zwischen eigenem Ensemble und zugkräftigen Gastspielgruppen tätig zu sein, hat sich auch das Häbse-Theater Basel auf seine Fahnen geschrieben. Wir meinen, dass diesem Unternehmen, welches auf seine Art bestimmt auch eine Bereicherung des kulturellen Angebots unserer Stadt darstellt, eine gute Zukunft zu gönnen ist, genau so unbelastet und fröhlich wie das von ihr dargebotene Boulevardtheater.

Blick ins Innere des
neueröffneten «Häbse-
Theaters».

